

# »Ein Fünkchen Hoffnung« für Haslach

B-33-Umfahrung Haslachs: Gespräch im Bundesverkehrsministerium positiver als erwartet

Quelle: OT 14.03.2008

Ganz erloschen ist die Hoffnung in Haslach noch nicht, dass mit der B-33-Umfahrung vor 2025 begonnen wird, wie dies in der Prioritätenliste des Landes festgeschrieben wurde. Beim Besuch einer Haslacher Delegation im Bundesverkehrsministerium erhielt Bürgermeister Heinz Winkler die Kunde, dass man seitens des Bundes möglicherweise schon Geld für Planung ab 2011 ausweisen könnte.

VON MANFRED PAGEL

**Haslach.** »Ein winziges Fünkchen Hoffnung« hegt Bürgermeister Heinz Winkler nach dem jüngsten Besuch im Bundesverkehrsministerium, dass Haslachs B-33-Umfahrung doch noch im kommenden Jahrzehnt Wirklichkeit wird. Diese Hoffnung nährt sich aus den Auskünften der beiden ministeriellen Gesprächspartner Michael Herborn, Referatsleiter im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, und dessen Mitarbeiter Rolf Zimmermann, die noch Möglichkeiten sehen, im kommenden Fünf-Jahres-Plan für Straßenprojekte des Bundes ab 2011 Geld für die Planung der Haslacher Umfahrung einzusetzen. Wie Winkler im Ge-



**Stippvisite im Bundesverkehrsministerium (von links): Bürgermeister Heinz Winkler, Referatsleiter Michael Herborn, Stadtbaumeister Roland Wacker, die beiden Bürgermeister-Stellvertreter Karla Mahne und Herbert Himmelsbach sowie Rolf Zimmermann (Verkehrsministerium).**

meinderat erläuterte, habe man durchaus eingesehen, dass hier nicht allein ein lokales Verkehrsproblem gelöst werde, sondern der »Lückenschluss« überregionale Bedeutung habe, weil mit dem »Nadelöhr« Haslach teure Tunnel andernorts nur begrenzt Nutzen bringen.

Winkler hat auch Hoffnung,

dass das Land Geld für die Planung freigibt, weil aktuell die Planungen laufen, die Kinzigdämme im Kinzigtal für ein 100-jähriges Hochwasser aufzurüsten. Dies indes würde im Raum Haslach nur Sinn machen, wenn klar ist, wo die Umgehungsstraße verläuft. Sonst, so der Rathauschef, würde teu-

res Geld für ein Projekt ausgegeben, das dann möglicherweise wieder versetzt werden müsste. Ob Winklers Hoffnungen weiter glimmen, ist noch offen. Dies werden Gespräche mit den Verantwortlichen im Stuttgarter Innenministerium zeigen. »Wir lassen nicht locker«, bekräftigt Winkler.